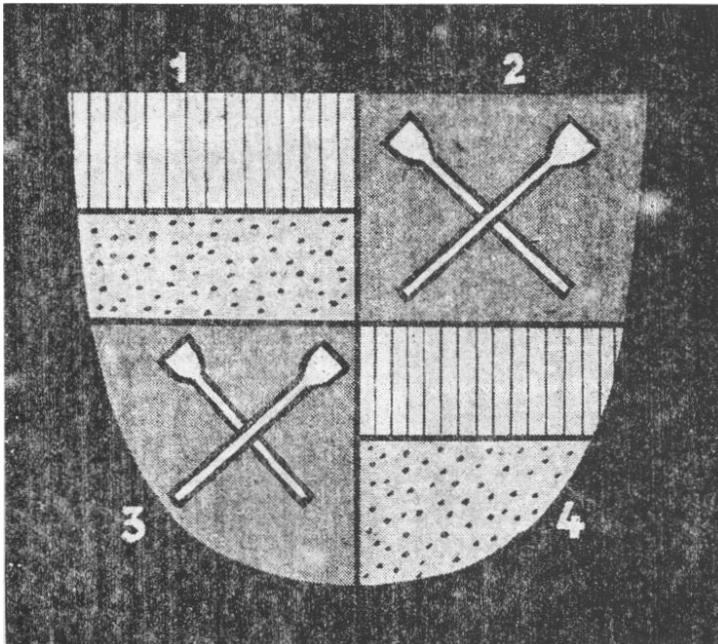


LANDES- UND STADTWAPPEN IN HÖXTER UND CORVEY

Ein Gang durch die Jahrhunderte

An den alten Häusern der Stadt Höxter begegnen uns neben frommen Sprüchen und Bibelziten und neben den an den Zeitpunkt der Erbauung erinnernden Inschriften und Jahreszahlen gelegentlich auch alte Wappen, unter denen zwei Gruppen unsere besondere Aufmerksamkeit beanspruchen, die landesherrlichen und die städtischen Wappen. Da leider gerade über diese Wappen vielfach falsche Vorstellungen herrschen, die sogar zur Verhöhnung alter Wappen geführt haben, sei zunächst auf deren Form und Bedeutung eingegangen.

Das alte Fürstentum Corvey besaß ein eigenes Landeswappen, neben dem jeder Abt sein eigenes Abtswappen führte. Das Landeswappen stellte einen geteilten Wappenschild dar, dessen obere Hälfte Rot und dessen untere Hälfte Gold als Farben trug. Die Abtswappen stellen seit dem 16. Jahrhundert eine Kombination des Landeswappens mit dem Familienwappen des jeweiligen Abtes dar: In dem viergeteilten Wappenschild erscheint im 1. (vom Beschauer aus



Das Wappen des Abtes Kaspar von Boeselager (1737 - 1758)

gesehen linken oberen) und 4. (vom Beschauer aus gesehen rechten unteren) Felde - der Heraldiker rechnet allerdings nicht vom Beschauer, sondern vom Träger des Wappenschildes aus und bezeichnet daher das 1. und 4. Feld als rechtes oberes und linkes unteres - das in Rot und Gold geteilte corveyische Landeswappen und im 2. und 3. Felde das Familienwappen des Abtes.

So tragen z. B. das Portal der 1770 geweihten Nikolaikirche und der Hofeingang des 1768 vom Abt übernommenen Sieghardschen Adelshofes jetzt Amtsgericht das Wappen des damaligen Abts Philipp von Spiegel zum Desenberg (1758 - 1776), das im 1. und 4. Felde das corveyische Landes-

wappen und im 2. und 3. Felde sein Familienwappen, drei runde Spiegel in Dreiecksanordnung (2:1) zeigt. Über dem Eingange der 1710 erbauten ehemaligen corveyischen Kanzlei am Markt (jetzt Haus Schmidt) und am linken Portalpfeiler findet sich das Wappen des Abts Florenz von Velde (1696 - 1714), das im 2. und 3. Felde den Sparren (unten offenes gleichseitiges Dreieck) der von Velde zeigt.

Die corveyische Hofapotheke (Wemmel) zeigte an zwei Stellen das Wappen des Abtes Kaspar von Boeselager (1737 - 38), dessen 2. und 3. Feld als Familienwappen zwei gekreuzte Schlegel aufweist (siehe Zeichnung). An der Nicolaistraße, wo man es heute an der zurückgesetzten Fassade des Sommerschen Hauses wieder angebracht hat, und an der Bahnhofstraße, wo man es - um es nicht an dem jetzigen Apothekengebäude anbringen zu müssen - leider wenig glücklich in eine Gartentreppe eingemauert hat.

Das stark verwitterte Steinwappen des Abtes und späteren Bischofs von Corvey, Theodor von Brabeck (1776 - 94), das im 2. und 3. Felde drei Wolfsangeln (Form eine Z) in Dreiecksanordnung (2:1) aufweist, ist noch erkennbar am Fuße des großen Steinkruzifixes am Eingang der Brenkhäuser Straße.

Landes- und Abtswappen

In neuerer Zeit sind nun leider Landeswappen und Abtswappen vielfach nicht klar auseinandergehalten worden, vielmehr hat man durch Vermengung beider ein unhistorisches corveyisches Landeswappen konstruiert, das z. B. vor einer Reihe von Jahren am Hotel „Corveyer Hof“ in der Westerbachstraße angebracht worden ist. Es wäre zu wünschen, daß dieses fälschlicherweise viergeteilte Wappen bald durch eine Nachbildung des alten zweigeteilten Landeswappens ersetzt würde.

Schlimmer ist es dem Abtswappen am Sommerschen Hause in der Nicolaistraße ergangen: Hier hat man das in Stein gehauene Wappen des Abts Kaspar von Boeselager mit dem falschen viergeteilten Landeswappen übermalt. Zur Vermengung von Landes- und Abtswappen tritt hier ein zweiter Verstoß gegen die Gesetze des Wappenwesens; denn in Stein gehauene Wappen vertragen keine Übermalung, weil sie ihre Farben bereits in sich tragen. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts hat es sich eingebürgert, daß man die Wappenfarbe auch durch Schraffur zum Ausdruck bringen kann: Rot wurde durch senkrechte, Blau durch waagerechte, Grün durch schrägrechte, Purpur durch schräglinke und Schwarz durch rasterartige Schraffur zum Ausdruck gebracht, für Gold werden Punkte

(so z. B. im Wappen des Abts Florenz von Velde an der corveyischen Kanzlei) oder Rankenwerk (so z. B. an der Nicolaikirche) gewählt, während ein silbernes Feld unbezeichnet bleibt. Vor einer Übermalung der uns erhalten gebliebenen steinernen Wappen muß also mit der gleichen Eindringlichkeit gewarnt werden, mit der wir vor Stilwidrigkeiten bei Restaurierungen alter Gebäude zu warnen pflegen.

Stadtwappen und Stadtsiegel

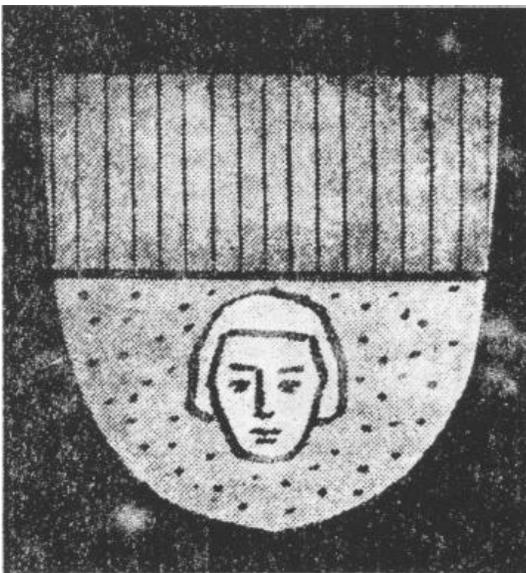
Eine ähnliche Verwechslung, wie die zwischen Landes- und Abtwappen, begegnet uns häufig in der Vermengung von Stadtwappen und Stadtsiegel. Die alten Städte führten neben ihrem Stadtsiegel, das uns vornehmlich an den vom Rat ausgestellten Urkunden begegnet, und zwar zumeist in zweifacher Form als Hauptsiegel und als Sekretsiegel, ein eigenes Stadtwappen, das uns gelegentlich am Rathaus, an alten Bürgerhäusern, in der städtischen Pfarrkirche, auf den Schützenfahnen usw. erhalten ist. So zeigt z. B. das Hauptsiegel der Stadt Warburg ein Stadttor mit Bischofsfigur, während das alte Wappen eine Lilie aufweist; das Hauptsiegel der Stadt Beverungen in gotischer Umrahmung die Kirchenpatrone Liborius von Paderborn und Vitus von Corvey, während das Wappen drei Lilien trägt. Bei der Neuverleihung des Stadtwappens im 19. und 20. Jahrhundert haben die Städte leider nur teilweise am alten Stadtwappen festgehalten (so Beverungen), sehr viele haben ein neues Stadtwappen auf der Grundlage des alten Siegelbildes geschaffen (so Warburg).

Das Wappenbild der Stadt Höxter

Auch die Stadt Höxter hat im 19. Jahrhundert an Stelle des alten sehr charakteristischen ein neues Wappenbild gewählt, dem sie das alte Hauptsiegel mit seinem wenig eigenartigen, in ähnlicher Form auf zahlreichen Stadtsiegeln begegnenden Phantasie-Stadttor (in etwas vereinfachender Modifikation) zugrunde gelegt hat. Es wäre begrüßenswert, wenn neben dem heutigen amtlichen das alte, für die corveyische Landeshauptstadt Höxter bezeichnende Wappen dort, wo es die Tradition zu betonen gilt, wieder mehr Beachtung und Würdigung fände. Es zeigt das Corveyer Landeswappen, auf dessen unteres Feld der Kopf des Landesheiligen Vitus, den die Stadt auch in ihrem Sekretsiegel führte, aufgelegt ist, und es scheint uns nur an zwei älteren Gebäuden überliefert zu sein, und zwar in Stein gehauen über dem Kellereingang des Rathauses, wo die beigefügten Buchstaben D. S. H. W. wohl mit: „Der Stat Huxar Wapen" aufzulösen sind, und in Holz geschnitzt im Giebel des Heistermann von Zielbergschen Adelshofes, des sogenannten „Tillyhauses". Wenn

das Steinwappen am Rathaus auch nicht die corveyischen Wappenfarben aufweist, weil damals (1613) noch nicht die oben dargestellte Art der Schraffierung in Übung war, so steht es wohl doch außer Zweifel, daß in das Wappenschild des alten Stadtwappens die corveyischen Farben gehören und daß deshalb das Wappen am „Tillyhause“, dessen ursprüngliche Farben nicht mehr erkennbar sind, die corveyischen Farben erhalten muß.

Auch die alten Schützenfahnen sollen nach verbürgten Nachrichten das alte Stadtwappen getragen haben, wovon allerdings auf den arg zerschlissenen Resten im Heimatmuseum nur noch Spuren des Vituskopfes erhalten sind. Der Holzerker des Rathauses dagegen trägt unter dem mittleren Fenster nicht das Stadtwappen, sondern das Siegelbild nach dem Stempel von 1604 mit der



Das alte Stadtwappen von Höxter im 16. bis 18. Jahrhundert.

Siegelumschrift: „Sigillum burgensium in Huxaria“. Warum man für die kürzlich eingeweihten neuen Schützenfahnen weder das alte noch das moderne Stadtwappen, sondern dieses Siegelbild als Schmuck gewählt hat, ist nicht recht erkennbar.

Wappen an alten Häusern

Auf die sonstigen an alten höxterschen Häusern erkennbaren Wappen, deren Erhaltung wir uns angelegen sein lassen sollten, sei nur kurz hingewiesen. Adelswappen sind noch erhalten am ehemaligen Falkenbergschen Adelshof (jetzt Evangelisches Gemeindehaus auf der Rodewiekstraße), dessen Giebel das

Falkenbergsche Wappen (zwei aufrechte Schlüssel, deren Bärte nach oben und außen gekehrt sind) trägt, und von dem 1887 abgebrochenen ehemaligen Kanneschen Adelshof, an dessen Stelle jetzt das Postgebäude steht; der Stein von 1574 mit den Wappen der Erbauer Franz von Kanne (Ochsenkopf) und seiner Ehefrau Margarete von Falkenberg (senkrechte Schlüssel) ist nach dem Abbruch des Hauses in den hinteren Rathausaufgang eingemauert worden. Die frühere katholische Volksschule trägt auf der Hofseite einen Stein mit zwei bürgerlichen Wappen, denen der Eheleute corveyischer Hofrat Georg Rudolf Gronefeld und Katharina Heistermann. Ein kirchliches Wappen, das des Dechanten des einstigen Petri-Kollegiatstifts, das noch jetzt von dessen Nachfolger, dem höxterschen Pfarrdechanten geführt wird, befindet sich in Holz geschnitzt über dem Eingang der Dechanei, wohin es erst nach der

Umwandlung des Schoeffschen Adelshofes zum Pfarrhaus der Nicolaigemeinde (Ende des 18. Jahrhunderts) gelangt sein kann, wenn es nicht überhaupt noch jünger ist.

Wie bei den Wappen handelt es sich bei den Hausmarken, die uns gelegentlich begegnen, z. B. über dem Hofeingang der Drogerie Krekeler und an den Häusern Stummrigestraße 41 und Westerbachstraße 8 (Schuhhaus Woestefeld), um Eigentumszeichen. Zuweilen hat der Eigentümer an Stelle eines Wappens oder einer Hausmarke seinen Beruf durch Abbildung von Handwerksgeräten veranschaulicht, z. B. der Schuhmacher Henrik Manegold, Westerbachstraße 43, und Hans Henrik Struk, Westerbachstraße 34.

Ein alter Wappenstein

Auf einen alten Wappenstein sei zum Schluß noch besonders hingewiesen, der auf dem Hof einer Kohlenhandlung neben dem „Tillyhaus“ ein Aschenbrödel-dasein führt, und der es verdiente, im Heimatmuseum aufbewahrt zu werden. Bis vor wenigen Jahrzehnten hat er den Eingang gedeckt, der von der Papenstraße zum Hof des „Tillyhauses“ führt. Er trägt die Inschrift:

Anno domini 1515. D(omi)n(u)s H. Brinkman .. . fieri fecit tempore d(omi)ni Francisci abbatis, die umrahmt ist von dem geteilten corveyischen Landeswappen (ohne Schraffur) mit der Beischrift „s. Vitus“ und dem Familienwappen des Abtes Franz von Ketteler (1504 bis 1547), das einen Kesselhaken zeigt.

Bemerkenswert ist, daß Landeswappen und Familienwappen des Abts hier noch nicht in einem viergeteilten Wappenschild vereinigt sind, sondern, wie wir es auch in den Wappenschildern der Abtssiegeln des 14. und 15. Jahrhunderts beobachten können, nebeneinander stehen, wobei das Landeswappen als das höhere den linken (heraldisch gesehen: den rechten) Platz einnimmt. Daß die Lesung der Jahreszahl richtig ist - die Schreibung der 5 im 15./16. Jahrhundert ähnelt sehr der heutigen Schreibung der 7 - bezeugen das Abtswappen, das Fehlen der Schraffur, der gotische Charakter der Schrift und vor allem auch der Name des auch in den Akten als damaliger Inhaber des Hauses nachweisbaren Vizearchidiakons und corveyischen Kanzlers Hinrik Brinkmann. Wir haben es also hier mit dem ältesten Wappenstein, der in Höxter erhalten ist, zu tun. Dieser Beitrag ist der Heimatbeilage der Westfalen-Zeitung „Paderborner und Corveyer Land“, Nr. 36, März 1956, entnommen. Sein Inhalt ist nach wie vor aktuell und sollte Beachtung finden.

Dr. Wolfgang Leesch

